

DAS HOTEL ALS SCHAUPLATZ FÜR EINEN ROMAN

Warum Geschichten, die in einem Hotel spielen?

Das Hotel ist der Ort, an dem verschiedenste Menschen aus verschiedensten Gründen für eine bestimmte Zeit unter einem Dach leben.

Warum suchen Menschen ein Hotel auf? Sie verbringen ihren Urlaub, sie suchen ein Quartier auf einer Geschäftsreise, sie suchen einen Treffpunkt, sie treffen sich im Hotel mit Personen, mit denen sie nicht in der Öffentlichkeit gesehen werden wollen. Vielleicht wollen sie auch einmal für eine bestimmte Zeit ein ganz anderes Leben führen als sonst in ihrem Alltag. Darum sind in den letzten Jahren Hotels gebaut worden, die sich gegenseitig an Besonderheiten überbieten: Designhotels, Erlebnishotels, Wellnesshotels, Sporthotels; Hotels, die einmal Gefängnisse waren, Hotels, die zugleich Museen oder Fußballstadien sind, spezielle Golfhotels usw.

Worin besteht der Reiz des Lebens in einem Hotel?

Das Leben im Hotel eröffnet den Menschen Möglichkeiten, einmal anders aufzutreten als sie in Wirklichkeit sind, einmal ein Leben zu genießen, das sie sonst nicht haben. Das Hotel ermöglicht „soziale Mobilität“: Der Mensch sucht im Hotel in der Regel kein zweites Zuhause und kein Abbild dessen, was er im Alltag hat. Nein, er sucht ein einmaliges Erlebnis.

Der Korridor in jedem Stock des Hotels ist öffentlich; hinter jeder Tür, die von diesem Korridor weggeht, ist individuelles, privates Leben möglich.

Begegnungen finden in der Hotellobby, auf den Gängen, im Hotelrestaurant, in der Hotelbar, in der Wellnesszone, an der Rezeption statt.

Begegnungsräume für Menschen aller Schichten und Berufsgruppen

Im Hotel gibt es Begegnungen zwischen Gästen und Personal, zwischen Berühmtheiten und Zimmermädchen, zwischen Reichen und Küchenjungen. Hotels schaffen darum auch Begegnungsräume für Menschen, die sonst kaum ein Wort miteinander wechseln würden. Und häufig finden diese Begegnungen in einer entspannten Stimmung, zum Beispiel während des Urlaubs, statt.

Berühmtheiten leben im Hotel

Und dann gab und gibt es Berühmtheiten oder wohlhabende Persönlichkeiten, die sich zu einem Leben im Hotel entschlossen haben. Der amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway oder die französische Schriftstellerin Simone de Beauvoir verbrachten ganze Lebensabschnitte im Hotel. Man kann sich vorstellen, was das heißt: Das Leben findet auf engstem Raum statt und reduziert sich auf ein Minimum: ein Bett, einen Tisch, zwei Sesseln, eine Lampe.

Der Lebensraum Hotel bietet einen Fundus an Lebensgeschichten und setzt damit Impulse zum Geschichtschreiben. Solche Geschichten kennt jede Schülerin und jeder Schüler aus der eigenen Erfahrung und vom Hörensagen. Gepaart mit Fantasie und Vorstellungsvermögen entsteht eine eigene Welt.

Ein Ereignis gibt den Anstoß für Begegnungen

Ausgangspunkt zum Geschichtschreiben kann ein Ereignis sein, das plötzlich und unverhofft eintritt und den Alltag im Hotel durcheinander bringt: Zum Beispiel die Ankunft des weltberühmten Sportlers, der Streit eines prominenten Paares im Speisesaal vor vielen Anwesenden, ein Juwelendiebstahl, ein Schönheitswettbewerb unter den Hotelgästen, der mysteriöse Tod eines Schauspielers, der seit vielen Jahren in diesem Hotel logiert. Damit kommen die Dinge ins Rollen: Wer reagiert wie? Welche Strategien gibt es, um gegen etwas anzukämpfen? Wer verbündet sich mit wem und warum? Welche Emotionen lösen die Dinge bei den involvierten Personen aus? Welche Lösungen zeichnen sich ab? Sind sie befriedigend oder zeichnet sich ein Scheitern ab?

Jede Autorin und jeder Autor kennt noch viele weitere Fragen.

GRUNDSÄTZLICHES

Dichtung und Wahrheit

Das Leben kann interessant sein, auch wenn nichts Wesentliches passiert. Selten aber ist das Leben eine Abfolge von atemberaubenden Ereignissen, für die sich ein grosses Publikum interessiert.

Darum darf man dieser Wirklichkeit im Roman oder in der Erzählung ein bisschen nachhelfen. Die Erzählung wird die Leserin oder den Leser fesseln, wenn sie einen spannenden Handlungsablauf hat und wenn sie auf einen Höhepunkt hinsteuert.

Zum Erfinden und Fabulieren ermutigen

Der Autor oder die Autorin muss die Handlung folglich bewusst aufbauen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen also nicht angeleitet werden, nur zu erzählen, was sie ganz genau wissen oder schon selbst erlebt haben. Sie sollen ihre Erfahrungen auch mit der Welt kombinieren, die sie interessiert, von der sie mehr kennen lernen möchten. Sie dürfen Personen erfinden, die einen spannenden Beruf ausüben (Schauspieler, Autorennfahrer, Herzchirurgin ...) oder soziale Verhältnisse schildern, die sie nicht selbst erlebt haben (wirklich arm oder wirklich reich sein ...). Vielleicht reizt es sie auch, sich in Menschen einer anderen Kultur hineinzusetzen – und den Alltag in der Obstbaumstrasse zu erleben ... Es macht Freude, gute Geschichten zu schreiben – vor allem dann, wenn man Freiheiten hat. Trotzdem ist ein gewisser Rahmen – der Handlungsort Hotel – vorgegeben. Er garantiert, dass die Geschichte nicht ganz aus dem Ruder läuft und als Brennpunkt aller Ereignisse fungiert.